

# Mitteldeutscher Tagblatt.

47. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Hg. monatlich, durch die  
Post 1 M. 60 Hg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,500 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:  
Die einpaltige Beizelle für lokale Anzeigen  
15 Hg., für auswärtige Anzeigen 25 Hg. —  
Reclamen die Beizelle für Wochen 50 Hg.,  
für Anzeigen 75 Hg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 468.

Preisproben No. 52.

Freitag, den 6. Oktober.

Preisproben No. 52.

1899.

## Abend-Ausgabe.

### Professor Lujo Brentano gegen die Zuchtans-Vorlage.

Professor Lujo Brentano hat dieser Tage auf dem national-socialen Parteitag in Göttingen einen Vortrag gegen die Zuchtans-Vorlage gehalten. Die Parteileitung hatte den bekannten Nationalökonom und Socialpolitiker um ein Referat über diesen Gegenstand ersucht, und so sprach Brentano denn über den „Schlag des gewerblichen Verhältnisses“. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Frage geben wir nach dem „Berl. Tagbl.“ ein ausführliches Referat über diese bedeutsame Rede wieder:

„Vormittag Professor Brentano betonte, daß seiner Partei angehöre, aber er hätte sich der Beforderung Herrers Raummanns und Professor Sohms nicht entgegen wollen; denn die national-socialen Partei sei nicht unheilbar, sondern sie könne durch die Interessen einer Groerwerbsgruppe dienen, und außerdem habe sich auch der Arbeiter ganz selbständig in der Rede findende Sache genähert.“

Deutschland ist seit 30 Jahren mit an die erste Stelle gerückt, in politischer, aber auch in wirtschaftlicher Beziehung. Nun soll einmal für die Arbeiterschaft gesetzlich geordnet sein, die doch mitgewirkt hat am Aufschwung der Technik und des Handels. Sie soll unter ein Ausnahmeregime gestellt werden, das ihre Empfindlichkeit ungenügend macht. Noch niemals ist die deutsche Arbeiterschaft so einmütig gewesen, ein Gesetz abzulehnen, wie in diesem Fall. Die evangelischen Arbeiter-Vereine, die katholischen und liberalen Arbeiter wehren sich ebenso wie die Gewerkschaften gegen das Gesetz.

Unsere Aufgabe ist es, die Interessen der Arbeiter auch nach oben zu vertreten. Unser Arbeitstheil leidet an einer schmerzlichen Unmöglichkeit. Der Arbeitstheil wird einseitig schmerzt. Jeder Beschäftigte sieht sich von Markt und Lohn, wenn seine Waare keinen Preis hat. Der Arbeiter kann seine Waare Arbeitstheil nicht zurückziehen, denn er muß von ihr leben. Darum hat sich der Arbeiter organisiert, er zahlt Beiträge in eine Kassenkasse, damit er in gewissen Fällen Unterstützung empfangen kann. Nun soll der Arbeiter sich auch einmal im Bereich seiner Waare selbstständig unterstützen. Im § 102, I der Gewerbeordnung sind die früheren Verbote der Verbindung des Arbeiter beim Erlangung besserer Lohnbedingungen, namentlich durch Arbeitsvereine, aufgehoben. Doch damit ist die Koalitionsfreiheit noch nicht geschützt. Die Gesetzgebung hat die früheren Verbote nicht unvollkommen beseitigt. Es sind neue Bestimmungen hinzugefügt, die die Ausübung der Koalitionsfreiheit verhindern, aber wenn sie davon Gebrauch machen, werden sie bestraft. (Sehr richtig!) Die Arbeiter müssen unmissbar organisiert sein, wenn sie etwas erreichen wollen. Die Organisationskraft muß auf einen einzelnen Betrieb beschränkt sein, denn das wäre ungenügend. Die Organisation muß ganz neue Formen annehmen. In einzelnen bestimmten Fällen sollen die Berufsorganisationen noch unter dem Verbot der Verbindung politischer Vereine. Der Reichstagler hat fernerlich die Aufhebung dieses Verbots verprochen, aber sein Verprechen bisher nicht eingelöst.

Wach II des § 102 bestimmt, daß der Eintritt von Vereinigungen obiger Art frei steht ohne Abgabe. Dies ist eine Anomalie, denn der rechtliche Schutz für den Zulassen einer Organisation ist auf diese Weise. Die Organisationen können nur moralischen Druck ausüben, aber auch diesen läßt das Gesetz nicht zu. Nebenbei sind aber für einen Schutz, der ein Verbot nicht ist. So gilt es auch für unehrenhaft, wenn ein Arbeiter streikend wird. Dies erkennen auch die Gerichte an und halten den Ausbruch Streikbrecher für seine Verbindlichkeit. Und doch kann jemand bestraft werden, der einen Arbeiter so behandelt, wie er es verdient. Als Jemand hat sagte: „Es ist nicht möglich, daß andere Arbeiter in den Rücken zu fallen“, wurde er zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. (Hört, hört!) Verurteilungen sind sonst allgemein. Auch Herr v. Strunz hat den Abgeordneten Klose im Reichstag öffentlich in Verurteilung. Arbeiter dürfen aber keine Verurteilungen anwenden. Ein Arbeiter in Breslau wurde wegen der einfachen Mithilfe, daß auf diesen Bauen nur Streikbrecher arbeiten, zu Gefängnis verurteilt. (Hört, hört!) Das Strafgesetz kennt keine Strafe für eine Drohung in einer Sache, die Gewalt ist. Ein Arbeiter aber kann bestraft werden, wenn er zu einem Arbeitsunfall sagt: Ich spiele nicht mehr mit Dir, oder meine Tochter soll mit Dir nicht mehr tanzen. Fälle von vier Wochen Gefängnis liegen hier vor. (Hört, hört!) Nun soll selbst das noch nicht genug sein. § 4 III der Zuchtans-Vorlage ist die einzige, allerdings selbstverständliche Verbesserung. Alle übrigen Paragraphen erhöhen die Strafen. Sogar das Streikverbot wird streng bestraft. Bei einem Streik soll der Arbeiter seine Waare besser verkaufen. Jede Stelle wollen dem anderen Erfolg abgeben. Arbeitgeber haben dies leicht. Sie kennen sich, sie halten Lustrage, sie haben schwarze Listen, sie ziehen Ausländer herbei. Bei den Arbeitern hängt der Erfolg von der Güte der Organisation ab. Im England ist kein Streikverbot mehr nötig, denn die Organisation ist überall verbreitet. In Deutschland, wo die Organisation schwach ist, muß Streikverbot erlaubt sein und die Presse muß worden dürfen. Streikverbot heißt lediglich dem Arbeitgeber unterrichten. Das ist nicht unüberleglich. Im englischen Gesetz von 1875 wird das Verbot des Streikens von allen Strafen befreit. In Deutschland werden Arbeiter wegen Streikverstoß bestraft. Die sich vor Behörden auf Wache setzen. (Sehr richtig!) Die einfache Bekanntmachung in der Presse „Wir streiken und wir sind gewarnt“ wird bei uns bestraft. (Hört!) In der Vorlage wird ausdrücklich als großer Unfug das Streikverbot bis zu einem Jahr bestraft, auch ohne jede Bestrafung. (Hört!) Arbeitgeber dagegen können Streikverstoß ohne Strafe verurteilen. (Hört!) Noch niemals gab es so schreckliche Ungerechtigkeiten. (Sehr wahr.) Dies Alles im Interesse der Arbeiter. (Sehr richtig.)

§ 8 bedroht diejenigen, die es sich um Geschäft machen, Andere zum Streik zu verleiten, mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten. Dies sind Gewerbetreibende. (Hört!) Arbeitgeber dagegen haben doch bezahlte Agenten. Gewerbetreibende können künftighin nur noch gefährliche Einbildungen sein, die aus dem Geschäft nicht viel herauskommen. (Sehr richtig!) Den Arbeitern wird auf diese Weise die Ausübung des Koalitionsrechtes vollständig unmöglich gemacht. Soll jetzt niemals der Käufer den Preis einer Waare. Jeder Kaufmann kann das Eigentum irgendwo verkaufen. (Hört!) Nun, wenn man Arbeiter bestraft, weil sie sich weigern, zu gewissen Bedingungen zu arbeiten, so haben wir wieder die alte, echte Sklaverei. (Ewige.) Sollte das Gesetz durchkommen, so ist das die größte Revolution von oben. Doch nicht nur fort mit dem Gesetz, sondern sogar Reform des bestehenden Rechts, das ungenügend ist. Der Streik ist gewiß nicht gut. Man muß ihn zu vermeiden suchen. Jedoch Gesetz, daß den Arbeitern entzogen werden, welches sind dies? Das Bedürfnis der Arbeiterschaft nach Gleichberechtigung dem Arbeitgeber verleiht. Dies ist in den falllosen Gebrauchs-Erfolgen fernerlich anerkannt. Die Arbeitsbedingungen sind für die Arbeiter nicht mehr individuell, sondern gemeinlich. Die Arbeitgeber behandeln sie auch als Gemeinlich. Die Gemeinlich Interessen müssen als Gemeinlich mit den Arbeitenden verhandelt werden. (Sehr richtig!) Mit einer Gemeinlich kann man aber nur verhandeln durch Vertreter. Diese Vertreter müssen die Garantie für die Gemeinlich übernehmen. Jwar besteht die Möglichkeit, daß die Streik größer werden, aber allgemeine Gehälter sich erhöhen. Aber nur ungenügende Arbeitermassen weigern zu regellosen Streiks. Das Schicksal, das Einigungsverfahren dient zur Befestigung der Streikfreiheit. Die Gewerbetreibenden können das nicht leisten, diese brauchen nur unparitätisch zu richten. Dagegen zur Befestigung der Streiks muß man stammlich des Wortes haben. In den Gewerbetreibenden sind Männer aus verschiedenen Branchen. Diese haben natürlich keine Verbindlichkeit über ihre Branche. Die gewöhnlichen Einigungsverfahren müssen aus Arbeitern und Arbeitgebern der betreffenden Branche zusammengeführt sein und sollte die Bedingungen verhandeln. Diese können den Streik vermeiden. Dazu muß aber auch das Verbindungsverbot der Vereine aufgehoben werden.

Der Referent schloß im Hinblick auf diese Ausführungen folgende Resolution vor:

1. Es ist dringend nötig, daß jene Gesetze, monach in einzelnen deutschen Staaten Berufsorganisationen der Arbeiter als politische Vereine behandelt worden und ihnen die Verbindung unter einander unterlag, aufgehoben werden.  
2. Ein neues Gesetz über Einigungsverfahren ist nötig, monach das Einigungsamt aus Vertretern beider Parteien der unmittelbar am Streite beteiligten Gewerbe zu bestehen hat; auch soll das neue Gesetz den Gehilfen die Befugnis geben, ein Einigungsamt einzusetzen.  
3. Der § 102, I der Gewerbeordnung ist zu befreiten, dagegen soll der § 105 der Gewerbeordnung lauten: „Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen dem selbständigen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern ist vorbehaltlich der durch die Reichsregierung begründeten Beschränkungen Gegenstand freier Vereinbarung. Eine solche kann nicht bloß von einzelnen Gewerbetreibenden und einzelnen Arbeitern, sondern auch von Korporationen von Gewerbetreibenden und von Korporationen von Arbeitern mit Wirkung für ihre Mitglieder rechtserheblich abgeschlossen werden. Wo immer eine Korporation von Arbeitgebern oder Arbeitern die Arbeitsbedingungen für ihre Mitglieder vereinbart, hat das Korporationsvermögen für die Erfüllung dieser Arbeitsbedingungen Seiten der Mitglieder.“  
4. An Stelle des bisherigen § 103 der Gewerbeordnung ist zu bestimmen, daß alle Vergehen und Verbrechen, die von Arbeitgebern oder Arbeitern, um sie zur Teilnahme an Verbindungen oder Verbindungen, die eine Einmütigkeit auf Arbeits- oder Lohnverhältnisse bezwecken, zu bestimmen oder von der Teilnahme an solchen Verbindungen oder Verbindungen abzuhalten, nach Maßgabe der Bestimmungen des deutschen Strafgesetzbuchs bestraft werden sollen.“

Professor Brentano schloß seine Darlegungen mit einem Appell an das deutsche Volkstum, das nicht seine Aufgabe, die unteren Volkschichten zu schützen, verweisen möge, wie leider die Vorkämpfer sie verhalten und damit den Rückgang Deutschlands im 19. Jahrhundert im Vergleich zu England und Frankreich verschuldet haben.

Der Vortrag Brentanos wurde mit rausendem, lange anhaltendem Beifall angenommen. Viele Teilnehmer der Versammlung erhoben sich von den Plätzen. In das Referat und Referent faßte sich eine interessante Debatte, aus der wir hier nur die Bemerkungen des Professors Söhm, der auch einen wertvollen Vortrag über die Entwicklung des Staatsrechts in Deutschland gehalten hat, wiedergeben wollen.

Gewinnvoll Söhm führte aus, es sei zwar bedauerlich, wenn das Gesetz lage, es verleihe die Freiheit des Arbeitswilligen, aber es liegt dem Einzelnen die Freiheit nicht. Die individuelle Freiheit hat nur Recht durch die Organisation, denn der Arbeitsvertrag muß gemeinsam geschlossen werden. Der Einzelne hat kein Recht, den Arbeitsvertrag durchzuführen, und er hat kein Geld für sich. Die gemeinsame Organisation allein besitzt die Macht dazu und das Geld. Das Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen will nicht nur perspektivisch wie Schutz für jeden Arbeiter, sondern es will überreichen Schutz; dies ist falsch. Dies neue Recht kann nicht gemacht werden. Das Recht muß wachsen aus dem Volkstum heraus; die Erkenntnis bezieht sich darauf. Die Arbeiter aber wollen das neue Recht nicht. Die gemeinsame Arbeiterschaft hat sich zu den Socialdemokraten gestellt, dies ist der Erfolg der Vorlage. An ihren Fronten soll sie sich erkennen. (Sehr richtig!) Im 19. Jahrhundert war das Bürgerrecht die Umformung. Die Vorkämpfer verurteilten, es zu unterstützen. Es gelang nicht, aber das Referat ging daran zu Grunde. Die Zuchtans-Vorlage wird, selbst angenommen, wie ein Schottel vertragen, aber für den Staat würde es ein Verhängnis werden, wenn sie durchgehend Gesetz würde. (Sehr richtig!)

Die von Professor Brentano vorgelegene Resolution wurde einstimmig angenommen. Weiter nahm der Parteitag nach einem Antrag an, in dem der Reichstag ersucht wird, die Vorlage „zum Schutze der Arbeitswilligen“ ohne alle Weiterungen in zweiter Lesung abzulehnen.

## Aus dem Rhein- und Weingau.

Von Georg Busch.

„In Hochheim am dem Main, zu Würzburg an dem Rhein, zu Badarach am Rhein, da wächst der beste Wein!“ Wir haben in recht vieler Gesellschaft zu Badarach unter mächtigen, schattenspendenden Reihbäumen, just so an einer Stelle, wo einem das Herz ansetzt, denn der Strom geht fast vorüber, folge Dampfster sagen zu Berg und zu Thal, weiße Tücher wehen zum Willkommen und Abschied, Lieber schallen von drüben her, aus schwanendem Kahn, und über dem Ganzen lagert der Sonnenglanz. Aber trotz des poetischen Lobes auf den Badarach tranken wir 1884er Hildesheimer Hinterbach-Ansele aus der Kellerei des Grafen Schönborn — ein Weingau, das Gott dem edlen Grafen gesegnet möge!

Der Badarach — nun ja, ich will nicht unaufrichtig sein, aber nach meinem Geschmack ist er nicht, und ich weite, der Boet, der ihn verfertigt hat, ist nie in Gefahr gewesen, ihn zu trinken. In seiner Befestigung hat er wahrscheinlich einen prächtigen Kautschuk oder Johannisherg für den Badarach getrunken und diesem das Lob gesungen, während es jenen gebührt. Der Wein von Badarach hat, um es kurz zu sagen, nie eine große Rolle gespielt, und wenn das Wohlgeschmack, sagunumwobene, manerumwobene und bestimmte Rheinwein, in dem sich's so wohl fühlen läßt, in der Geschichte des Menschenfals einen berühmten Namen hat, so kommt das lediglich daher, daß es Jahrhunderte lang der Stoppelpfad für die besten Rheingauer Weine gewesen ist. Die Badarach mögen verzeihen, daß ich die so oft gesagte Gaufreundlichkeit mit dieser Induktion vergleiche,

aber es geht mal nicht anders, denn — in vino veritas! Ich sehe, der Herr Farmer hinter dem Schoppen — er gebraucht immer das Dimalin, „Schoppen“ — winkt mir beistehend zu, und das bedeutet Absolution. Ja, der Herr Farmer versteht etwas vom Wein, mehr als hundert Dichtlinge zusammen, und die Herren Farmer und geistlichen Herren haben überhaupt immer etwas vom Wein verstanden, so lange die Traube am Rhein wächst und reift.

Wer den Weinbau an unserm stolzen, schönen Strom groß und bedeutend gemacht hat, sind die Weisten und Klöster gewesen. Die Benediktiner auf Johannisherg und die Cistercienser in Oberbach waren Weinbauern ersten Ranges. Der Johannisherg hieß noch im elften Jahrhundert Bischofsberg. Als zu Ende des genannten Jahrhunderts die Benediktiner durch eine hochherzige Schenkung des Erzbischofs Rüdard von Mainz in den Besitz des Bischofsbergs gelangt waren, legten sie auf dem Gipfel des Hügels ein Kloster an und bestanden den fernerhinwärtigen südlichen Abhang, der sich dem Vater Rhein zuwendet, mit Niedlingreben, die sie bestgen und pflanzten, jedoch schon nach sechs Jahren Ertrag da war. Und dieser Ertrag war ein andequehnter, jedoch der Johannisherg mit einem Schläge berührt war.

Den Namen „Johannisherg“ hatte der Bischofsberg mit dem oben liegenden Kloster erhalten, weil Rüdard, der letzte Rheingraf, zur Ehre seiner Weinstetten, die er mit seinen Kriegsgenossen nach der Heimkehr vom heiligen Grabe gegen die Juden in Mainz am Johannisherg begangen, das Kloster mit reichem Landbesitz bedacht und geweiht hatte, daß es dem heiligen Johannes geweiht und „Johannisherg“ genannt wurde. Auch trat Rüdard als Bruder in das Kloster ein, wo er den Rest seiner Tage mit dem Pflügen der Reben, die hinfort so herrlich gedeihen sollten, loblich verbrachte.

Die Wänslein, welche in der Abtei bis zu Ende des 15. Jahrhunderts gebaut, liegen schon längst unter den kalten Steinen, andere Befitzer kamen, seit 1715 wurden es durch Kauf die Fürstliche von Fulda, welche aus dem Kloster ein fürstliches Lustschloß machten und den etwas vernachlässigten Weinbau wieder in Schwung brachten. An Stelle der Fürstliche traten bald wieder andere Eigentümer, gleich als ob keiner dem andern das edle Gold des Johannishergs gegönnt hätte. Hintereinander rühmten sich des Besitzes die von Nassau-Dränien, dann die Nassau-Allingen, dann Kaiser Napoleon I. und hierauf Marschall Kellermann, der spätere Herzog von Salmy. Nach Abschüttelung der Fremdenmacht, die den Strom schwer bedrückt und seinen heiligeren Genuß getrübt, wurde nochmals Befitzer Nassau-Dränien. Und dann gelangte das kostbare Besitztum in die Hand des Kaisers von Oesterreich und aus jener in die des Fürsten Metternich.

Die Cistercienserabtei von Oberbach waren gleichfalls schon frühzeitig mit dem Weinbau beschäftigt — seit dem Jahre 1151, da sich der Erzbischof Adalbert von Mainz einige Angehörige des Ordens vom heiligen Bernhard erbeten und ihnen im Rheingau am Fuße des großen Markwalbes, im Waldhügel „Fube“, ein bebagliches Klöschlein zur Niederlassung angewiesen hatte. Trüben wir in unseren Tagen, so wir die Mittel haben, Steinberger Kabinett, so ist's den frommen Wänslein von Oberbach zu danken, die den Steinberg angeordnet haben. Angemessen sind sie gewesen, denn sie haben den Saft der Traube zu Gold kristallisiert — eine Flasche 1865er Steinberger Kabinett wird mit 18 bis 20 Mark bewertet und noch ältere Jahrgänge entsprechend höher. In solchem Domänenbesitz kann sich die preussische Kaiserin gratulieren.







In Adressen oder Stichworts-Verzeichnisse gefandt. Auch von dem demnächst erscheinenden Stadtkalender...

Fräulein Grace Kobes, geboren zu Changhai, ertragen hier in Wiesbaden, hat in Berlin ein Konzert gegeben und sich als sehr begabte Pianistin erweist...

Verschiedene Mittheilungen. Herr Edmund Hilt hat sein seit 13 Jahren mit großer Mühseligkeit...

Staatliche Musik. Die Besetzung des hiesigen Friedrich-Werke in Gemeinschaft mit Herrn...

Fräulein Hedwig Lange, früher am Hoftheater und zur Zeit erfolgreich am Wiesbadener Schauspielhaus...

Die Besetzung des hiesigen Friedrich-Werke in Gemeinschaft mit Herrn...

Die Besetzung des hiesigen Friedrich-Werke in Gemeinschaft mit Herrn...

Zur Stadt und Land.

Personal-Angelegenheiten. Dem Oberlehrer A. D. Gustav Biemann ist die Vorsehung zur Leitung der sogenannten...

Gerichts-Personale. Herr Amtsgerichts-Schreiber Götzke ist von Weiden nach Frankfurt a. M. berufen...

Städtische Angelegenheiten. Die für Sonntag angeordneten Arbeiten...

Verhütung. Die im letzten Hefenheft, findet morgen Sonntag eine Revision an dem neuen und roten Saal...

Redaktion. Am nächsten Sonntag nachmittags findet ein Vortrag über die Bedeutung der...

Wahlrecht. Die Besetzung der Wählerlisten, die gestern Abend im Hofsaal...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Erziehung. Aus Leipzig, 6. October, wird uns berichtet: Der Schullehrer Eduard Kraus...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

Professoren, Ludwig Eickhoff-Ballan, Otto Franz-Ballan, Heinrich Meber-Ballan...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

auslassen. Der nächste Junge ist der Lehmann a. Kuffert-Poppenberg...

Seite Nachrichten.

Continental-Strassenbahn-Kompass. Berlin, 6. October. Rauten hielt gestern Abend vor einem außerordentlich zahlreichem Publikum in der...

Verordnungen des Reichs. Berlin, 6. October. Bei seinem Vortritt in das Reichs-Parlament...

Wien, 6. October. Der Reichstag des Reichs-Konvents der Reichs-Parlament...

Paris, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Wien, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Paris, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Wien, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Paris, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Wien, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Paris, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Wien, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Paris, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Wien, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Paris, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Wien, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Paris, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Wien, 6. October. Die Budget-Kommission des Reichs-Parlament...

Zus dem Gerichtssaal.

1. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

2. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

3. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

4. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

5. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

6. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

7. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

8. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

9. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

10. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

11. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

12. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

13. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

14. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

15. Wiesbaden, 6. October. (Strafammer.) Vorheriger: Herr Landgerichtspräsident Dr. v. H. Richter...

Geschäftliches.

Die der Deutschen Militärversicherungsgesellschaft...

Die der Deutschen Militärversicherungsgesellschaft...

Die der Deutschen Militärversicherungsgesellschaft...

Die der Deutschen Militärversicherungsgesellschaft...

Die der Deutschen Militärversicherungsgesellschaft...

Die der Deutschen Militärversicherungsgesellschaft...

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Beilage: Die der Deutschen Militärversicherungsgesellschaft...

Beilage: Die der Deutschen Militärversicherungsgesellschaft...

Beilage: Die der Deutschen Militärversicherungsgesellschaft...



# C. Acker Nachf. Emil Hees jr.

Grosse Burgstrasse 16, Ecke Marktplatz,

giebt sich die Ehre, seinen werthen Kunden und Abnehmern für die während des Umbaus seiner Ladenlokalitäten durch ungeschälerten Besuch bewiesene gütige Rücksichtnahme ganz ergebenst zu danken.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Führung nur allerfeinsten Qualitäten zu civilen Preisen und durch aufmerksame, streng reelle Bedienung mir das seither in so reichem Maasse bewiesene Wohlwollen dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll

**C. Acker Nachf. Emil Hees jr.**

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir, aus meinem grossen wohl assortirten Lager in

## Colonialwaaren, Delicatessen, Conserven und Weinen

ganz besonders zu empfehlen:

### Chinesische und Indische Thee's:

**C. Acker's** beliebte Theemischungen  
von 1.80—6 Mark p.  $\frac{1}{2}$  Ko.

**Wadi-Kisan's** ostfriesische Theemischungen  
von 2—10 Mark p.  $\frac{1}{2}$  Ko.

**Behrend's** Patent-Thee für Kranke und Nervöse  
von 3—6 Mark p.  $\frac{1}{2}$  Ko.

**Lipton's** Ceylon-Theemischungen  
von 1.80—3 Mark p.  $\frac{1}{2}$  Ko.

**Mazawattee's** Ceylon-Thee  
3 Mark p.  $\frac{1}{2}$  Ko.

Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, dass meine gerösteten Kaffee's auf meinem neu aufgestellten, mit den denkbar vorzüglichsten Einrichtungen versehenen

## Patent-Schnellröster „Probat“

allerneuester Construction stets frisch geröstet werden.

### Delicatessen der Saison:

Allerfeinster Beluga Malossól-Caviar.

Strassburger Gänseleber- und Geflügel-Pasteten.

Feinster geräucherter Rheinlachs.

Allergrösste englische Whitstable Natives.

Ausgewählt grosse Holländische Austern.

### Java- und Ceylon-Kaffee's:

**C. Acker's** bewährte Kaffeemischungen  
in sorgsam ausgewählter Qualität von 1—2.30 Mark p.  $\frac{1}{2}$  Ko.

**J. B. Willm's** Java-Mischungen  
im Preise von 1.40—1.70 Mark p.  $\frac{1}{2}$  Ko.

**A. Zuntz' sel. Wwe.** candirte Kaffeemischungen  
im Preise von 1.40—2 Mark p.  $\frac{1}{2}$  Ko.

**Aechte holländ. braune Menado's,**  
dunkelbraune Javas, Neilgherries.

**Arabische Mocca's** und Ceylon-Kaffee's  
in grosser Auswahl.

### Obst- u. Gemüse-Conserven:

Extrafine französische junge Erbsen.

Feinste Braunschweiger Bruch- u. Stangen-Spargel.

Haricots verts u. Champignons.

Braunschweiger und Elsässer Schnittbohnen.

Celeries, Cardons u. Fonds d'Artichauts.

## Rheinweine, Moselweine, Steinweine,

Original- und Cabinets-Abfüllungen der Königl. Preuss. Domonial-Kellereien.

Weisse und rothe Bordeaux- und Burgunder-Weine.

## Italienische, Californische und Ungar-Weine.

Madeira, Sherry, Portwein, Marsala, Malaga.

Haupt-Depots von **J. F. Menzer's** „Griechischen Weinen“

und Capweinen der Firma **E. Plant, Capstadt.**

Cognacs von Hennessy, Martell & Courvoisier & Curlier Frères.

### Schaumweine von:

Söhnlein & Co.; Mathes Müller; Kupferberg & Co.;  
Gebrüder Hoehl; Akt-Gesellschaft Burgell; Henkel & Co.;  
C. H. Schultz; Ewald & Co.; Kloss & Förster; Deinhard & Co.;  
Fr. Krote; Casella & Co.; Mercier & Co.; St. Peray.

### Champagner von:

Heidsieck & Co.; G. H. Mumm & Co.; Pommery & Greno;  
Gieseler & Co.; Louis Roederer; Moët & Chandon;  
Söhnlein & Co.; Vve. Cliquot Ponsardin; Ernest Irroy, Reims;  
Deutz & Geldermann, Ay.

Mit aller Hochachtung

**C. Acker Nachf. Emil Hees jr.,**

Grosse Burgstrasse 16, Ecke Marktplatz.



# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 468. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 6. Oktober.

47. Jahrgang. 1899.

Die Nachtigall singt nur im Dunkeln. So lernen wir die himmlische Melodie eines edlen Herzens erst kennen, wenn es trauert.

Börne.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Josephine's Schicksal.

Roman von G. Ehrlich.

In dieser einsamen Nacht begrub Josephine erst vollständig das Stille in ihrem Hause, doch sie erit wirklich mit der Vergangenheit, wuhie sie klar und jeder Täuschung bar, ein wie gewöhnliches Schicksal das ihre war! Eine lebensschaffliche, unbeachtete, Geseh und Recht aus halber Unkenntnis ignorierende Frau, die einem „Lebemann“ zum Opfer gefallen war. „Lebemann“ — wie sie dies entsetzliche Wort hieß! Er, dessen freie Seele im Gesetze der eigenen Vollkommenheit ihr erhaben gedünkt hatte über den Maßstab der Allgemeinheit — er war das Prototyp der modernen Schule dieser „Lebemann“, die nach den Frauen der Anderen langten, die keinen Unterschied kennen zwischen Weiß und Weib, die niemals Aene empfinden und keine Rücksicht nehmen wollen, keine Pflichten anerkennen brauchen, denn das Gesetz keine Pflicht! La recherche de la paternité est interdite. Ja, gesellschaftlich schädigt dies grausamste Wort die Frauen, aber moralisch hat es den Mann ruiniert. „Es ist besser, unrecht dulden als unrecht thun.“ lehrt ein altes Sprichwort. Es ist älter als die Napoleonische Weisheit und hätte den gerechten Richter warnen sollen.

Im Hause und auf der Straße waren die ersten regsamsten Arbeiten des Morgens schon geschoben, als Josephine die Papiere zusammenband, die sie für den Rechtsanwalt herausgeschickt hatte. Es war eine uneheliche Gedächtnisfeier, aus der sie zerfallen an Leib und Seele hervorging. Was sie nun gethan, sie that es für den Knaben; für sie persönlich war es wie eine neue Beschimpfung. Ohne Aufenthalt begab sie sich zu den Eltern, und da die Weiden nicht zu Hause waren, übergab sie die Briefe an Johanna, die eine besondere Sympathie für die so unangenehmliche Josephine empfand. „Ich besorge es, Gnädigste, nicht der Schreiber kriegt es in seine Finger, ich geb's an unseren Herrn. Schade, daß Sie nicht selbst nähertraten wollen, unser Feindlein spricht so oft von Ihnen!“

Und brinnen sagte sie: „Ach Gott, wie sieht doch diese Madam Josephine aus! Gestern war sie man hoch blaß, heute sieht sie aus wie ein armes Gespenst. Ne, ne, was doch die Morgenröthe macht, bei sel ich an mir auch immer mit Schaudern! Früher hat sie noch so viel an 'n Kopf und solche Hochhinaudart, nu hängen ihr die Haare an der ganze Kopf man so nieder, und ordentlich die Hände fliegen ihr man so!“

Inbessen ruhte Josephine nicht. — Selbstmord oder Arbeit? Nein, nein, nein einiger Tage; weil Du arbeiten mußt, schmer und gefährlich, rühmlos und unbeachtet wie ein Sohn des Volkes, so will auch ich arbeiten ohne Ruh und Raht!“

Und so kam es, daß Etwas, als sie am folgenden Tag ihren üblichen Nachmittagsbesuch machte, sagen durfte: „Wie bei Dir doch Alles rasch geht, Josephine. Lese heute früh schon in der Postlichen Dein Inserat, und vorgefem

wolltest Du noch kaum den Mund und die Augen öffnen! Aber ich las, ehe ich zu Dir ging, Voltaire, und der Sag „Oui, je vous injuriais jusqu'à ce que je vous aie connus de votre paresse“ gab mir den Muth, Dich hart anzufassen und schelbar zu tönten!“

Und in ihrer häßigen Art erwiderte Josephine halb großend, halb lachend: „Ja, ja, immer unerkennbar die tadellose glatte alte Jungfer! So ein alter, verschämterter Schwärmer mit seinen gemachten Pfauereien muß Dir erst den rechten Weg unter die Füße schieben, den Du längst gefühlt und geloben hattest, daß Du nur ja keine Verantwortung zu übernehmen brauchst; theilt sie nun mit dem vornehmen alten Affen — also daher, daher der Muth!“

Nach am selben Abend, da Fräulein von Klatt sie verlassen hatte, sah Josephine an ihrem Schreibtisch; vor ihr lagen die wiederum geordneten Briefe, welche von der Anleihe zurückbehalten waren, weil sie wertlos für das waren, was Josephine „den sündigen Handel um Geld“ nannte. Diese Briefe waren die Boten einer heißen, ungemessenen Liebe, einer Liebe, die keine Beschränkungen hatte zu Welt und Menschen, aus der Zeit, wo Josephine noch an Etwas schreiben durfte: „Frauen der Trennung Bärenburgs von seiner Gattin schmettern wie Steinwürfe in meinen Glaspalast, der schwelt auf einem Regenbogen nicht unter heißer Sonnengluth! Welterren und weltersucht lausch ich der Harmonie der Sphären — ein willenlos Geschöpf in eines Höheren Hand!“

Wenn sich Menschen so auf der Höhe der Situation gefunden haben, haben sie vor den Millionen der Belangenden und Entbeuten ein Paradies voraus; sie müssen es wieder verlieren, sie führen aus der Götterhöhe wieder ins Thal der Schmerzen und Entsetzungen! aber sie haben ein Etwas vor den Anderen und Genden voraus, und nie werden die Neidese der Sonnenhöhe gang verlöschen können.

Und nun, da Alles vorüber war, Bärenburg todt, ihr Knabe übers Meer, und sie doch einen Kampf begonnen hatte gegen den Todten, fand sie sich unwerth dieser Briefe. Aus seinen Schwärmen wollte sie nun Waffen schweben gegen seinen Schatten. Würde er noch, selbst nach dem, was sie heute gethan, weil sie eingeschick, daß sie es nach den Rechtsanschauungen der Welt thun mußte, würde er noch jetzt diese Briefe an sie schreiben? Galt noch dieser Ausdruck höchster Empfindung, dies Hineingreifen in die Sphären überirdischer Welten, wo erhaben und frei die Seelen sich befinden, ihm und ihr? Waren sie nicht Beide damals Andere gewesen? Wandelt das Leben denn nicht allein den Leib, wandelt es nicht auch Herz und Gemüth, macht Wisse gut und reißt die Erbarmen in den Staub?

Da neigte sie tief ihr Angesicht und weinte; auf die zusammengeschalteten Blätter, die sie im Laufe dieser trauervollen Jahre, ach, wie oft gelesen hatte, in Aene, in Korn, in Geseh, in Geringfügigkeit, fiele nun die bitteren Tropfen der Beschämung; sie hatte ein Glück genossen, wie es wenigen Sterblichen vergönnt ist — verpflichtet denn nicht ein solcher Vorzug? Ist auch der höchste Triumphstreich der Seele:

Ein Augenblick gelebt im Paradies.

Wird nicht zu teuer mit dem Tod bezahlt — nichts als eine pomphöse Lüge? Wo bleibt denn die Gerechtigkeit, wenn unser Verloren und uns selbst verlegen wird? Was bringen wir Gott zurück, wie haben wir gewuchert mit unserem Pfand?

Sie weinte lange, lange und heiß; sie vergab ihm Alles; er war nun so fern gerückt, daß die Gegenwart mit ihrem Erdentrost verschlungen war, wie sie keine Gemeinschaft hat mit dem Stern dort oben, den unser Auge sucht.

Schon regten sich draußen im ersten Grauchen, im neuen Kampf ums Dasein die schattenhaften Frühlotten der großen Stadt, da erhob sie sich, nahm alle seine Briefe und legte sie auf den Kaminrost; sie entzündete die aufgeschrittenen lose gelegten Blätter und sah in seiner Flamme die verschalteten Gluthen sich lösen. Sorgfältig sammelte sie die zurückgebliebene Asche.

Dann schrieb sie an das alte Fräulein: „Liebe! Geh' hinaus auf den Kirchhof, wo Bärenburg begraben ist; Du wirst leicht seine Stätte erfinden können, und übermorgen, wenn Du wieder her zu mir kommst, wirst Du mich bereit finden; dann laß uns zusammen zu ihm pilgern; ich muß einen Aufgang thun und Staub zum Staube legen.“

Immer bereit und getren, hatte Etwas sich genau unterweisen lassen und war schon am Morgen an der Grabstätte Bärenburgs gewesen. Sie fuhr mit Josephine durch die Allee bis zur Poststraße und sie gingen die Straße bis zum Matthäuskirchhof. Der Tag war heiß gewesen und ein feiner staubiger Dunst lag atemberaubend zwischen den hohen Häusern. Josephine mußte mehrmals stehen bleiben, um tief Luft schöpfen zu können. Und als Etwas angestrichelt sagte: „Was ist nur mit Dir, bist Du krank?“ sagte sie traurig: „Krank? Ja, weis es wenigstens nicht, aber so zum Sterben müde, so recht zum Sterben müde, ja das bin ich.“

Sie schritten nun hin und her auf der schmalen Gasse zwischen den letzten grünen Hütten und Brunnensteinen des Todes. Unter dem seinen Hand leise ättern der Weiden lag das Mausoleum der Bärenburgs. Josephine erkannte es schon von fern, es war ephemerisch und mit Cypressen umstanden, seitlich ein Gang von immerblühenden Weiden, die sie und er vor Jahren aus Italien für seine Eltern mitgebracht hatten. Angst war Josephine vorausgeleitet, und da Etwas sie erreichte, lag Josephine am Boden, das Gesicht im Weidengebüsch, aus dem sich der Epheu emporrannte. Sie war vollständig ohnmächtig, und erst nach geraumer Zeit kehrte ihr Bewußtsein und Gedanken zurück. Erschüttert stand die alte Dame neben ihr, ohne Ahnung, daß dieser Kniefall Josephines unbeabsichtigt war, die sich langsam aufrichtete und doch kraftlos wieder zusammenfiel. Dann sagte sie leise: „Wie hier die ganze Luft vom Weidendunst durchdrungen ist; es geht mir bis ins Mark, wie ein Griff des Todes.“

Sie lehnte das schöne müde Haupt an den Schoß der Alten, und langsam rollten ein paar Thränen ihr über die kalten Wangen. „Ach, Liebe, wenn ich doch hier liegt so sterben könnte. Ach, selbst vor des Todten Haus liegt ich draußen im Staube und kann nicht hinein!“

Sie erhob sich endlich wieder, Etwas bog die dichtesten Epheuzweige vom seitlichen Fenster des Mausoleums auseinander, und Josephine blinnte nun hinein, wo in der grünen Dämmerung der schön gemauerte Marmorarkhoflag über den schlichten Särgen der Alten auf hohem Katafall prangte. „Es war vergeblich, ich hätte es wissen können. Nicht im Leben noch im Tode kann ich ihn erreichen, aber unsere Weiden sollen mit kostbarem Staube genährt werden!“

(Fortsetzung folgt.)

# Teppiche!

Grosse Auswahl neuer Dessins eingegangen.  
Aeltere Dessins unter Preis.

Möbelstoffe, Läuferstoffe, Portiären, Divandecken, Bettwaren, Bettdecken, Ronleauxstoffe, Piquedecken, Tülldecken.

# Gustav Schupp Nachf.

(Hugo Menke),

Wiesbaden,

Taanusstrasse 39.

Restbestände unter Preis.

# Gardinen!

abgepasst u. vom Stück; crème, weiss, gelb etc. von Mk. 4.— per Paar an bis zu den hochelegantesten

13968

Neues Delicateß-Sauerkraut, Frankfurter Würstchen, neue Rinken empficht, Adolf Haybach, Weichstraße 22, Telefon 764.

## Obstkuchen

werden vorzüglich mit

## Schnell-Backpulver.

Packet für 1 Pfund Mehl 10 Pf.

10 Packete 90 Pf.

Mislungen des Gebäcks ausgeschlossen.

Backrezepte beiliegend.

Nur zu haben  
Drögerie Moebus, Taanusstrasse 25.  
Telephon 82.

J. Minor, Schwalbacherstrasse 33. 9783

## Kartoffeln für den Winterbedarf.

Magnus bonum, gelbe englische, Salzer, Maus, Kartoffeln liefern zum billigsten Preis in nur prima Qualitäten frei ins Haus.

A. Schaal, Röderstraße 3,  
Kartoffelhandlung.

H. Becker, Röderstraße 41,  
Gemüsehandlung.

Ab Wagon 2.25 frei Haus.

Original-Moselwein à fl. 50 Pf. excl. Gl., Rheinwein (Weißwein) " " 48 " " " Rothwein " " 55 " " "

garantirt rein, höchst angenehm und bekömmlich.  
C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49.

35 Pf. feinstes Salatöl, bei 10 Schoppen,  
empfehlt Carl Ziss, Grabenstraße 30.

13877

S.-Ost u. S. v. 25 St. a., G. 10 St. Sedanstr. 9, r. 13278

# Gardinen-Ausverkauf

unserer sämtlichen Gardinen in Spachtel, englisch Tüll, bunt, weiss und crème, schmal und breit, wegen Geschäfts-Verlegung nach Ecke Delaspee u. Museumstrasse.

J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 und 10.

11329



**Amthliche Anzeigen**

**Bauplatz-Versteigerung.**

Samstag, den 7. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, wird bei der unterfertigten Stelle, Hermannstrasse 7, das im District „Rechts dem Zierknechtweg“, 2. Gewann, belegene Central-Studienfonds-Grundstück, Lagerbuch-Nr. 5498, im Flächeninhalt von 9 a 06 qm, öffentlich versteigert.

Schluss des Termins erfolgt nicht vor 10 1/2 Uhr.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1899.

Königliches Landmessen-Veramt.

**Bekanntmachung.**

Der Stellung in der Verlängerung der Dranienstrasse, von der Maxandrossstrasse ca. 50 Meter, auswärts, wird wegen Verbesserung eines Canals vom 5. d. M. ab während der Dauer der Arbeiten für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1899.

Der Oberbürgermeister. In Vert.: Röhrer.

**Weinfeller-Verpackung.**

Montag, den 9. Oktober 1899, Morgens 11 1/2 Uhr, soll ein zum Weinlagen geeigneter großer Keller unter der Schale an der Bleichstrasse dahier an Ort und Stelle öffentlich andersweitig verpacket werden.

Eingang von der Rückseite des Schulgebäudes aus.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1899.

Der Magistrat. In Vert.: Röhrer.

Morgen Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Unternehmung münderverkäuflich befindliche Fleisch eines Bullen zu 35 Pf. das Pfund unter amüßlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Weiberechtfertigten (Fleischhändler, Metzger, Fleischbreiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Versteigerung**

**Tafel- und Flaschen-Weinen**  
aus den Kellerbeständen der Weinhandlung

**Leon von Beckerath,**

Rüdesheim im Rheingau.

Montag, 9., u. Dienstag, 10. Oktober, Vorm. 11 Uhr,

im Saale des Hotel Jung zu Rüdesheim a. Rhein.

Zum Angebot kommen:

39/1, 142 Stück, 2 Fuder 97er, 98er, 99er Rheinweine,

ca. 28,000 1 Flaschen 97er, 98er, 99er, 84er, 85er, 86er

ca. 3400 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

ca. 2000 1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

**An die Bewohner Wiesbadens!**

Zwecks wichtiger Besprechung der Straßenbahn-Angelegenheit Bahnhofs-Ringkirche-Weissenburgstrasse laden wir zu einer

**öffentlichen Versammlung**

auf Freitag, den 6. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, in die Turnhalle, Hellmundstrasse 25, ein und bitten um recht zahlreiche Theilnehmung. Das Comité. F418

**Restaurant Poths,**

Langgasse 11.

Morgen Samstag, den 7. d. M., von

Abends 6 Uhr ab:

**Spanjan**

in und außer dem Hause.

L. Schweser.

Morgen Samstag:

**Mehlsuppe,**

wozu freudl. einlobet

Georg Stockhardt, Württemberger Hof.

Angleich empfehle ein gutes Glas Wiener Export-Bier.

Restaurant zum Elefanten.

**Samstag Abend: Mehlsuppe.**

Dahelb Theilnehmung mit separatem Eingang nach einige Tage in der Woche frei.

Aug. Rohlfhaus.

**Wiesbadener A. H. S. C.**

Morgen Abend 8 1/2 Uhr: F 338

**Farbenkneipe (Nonnenhof).**

**Reichshallen-Theater.**

Täglich grosse Vorstellung:

Abends 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr.

Preise der Plätze:

2. Platz 40 Pf., 1. Platz 75 Pf., Sperrplatz

M. 1.25, Sritaloge M. 1.50, Balkonloge M. 2.

**Weitbund zur Bekämpfung der Vivisektion**

Abtheilung Wiesbaden.

Im Einverständnis mit dem hiesigen Rathhabe ich am

heutigen Tage die Stelle des Secretärs mit 124 Bl. 72 Pf., sowie

die Bücher, Briefe etc. dem Herrn Redaktionsrat Dr. Scholz

übergeben.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1899.

von Jagow.

**Große öffentliche Bücher-Versammlung.**

Samstag, den 7. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in den

Drei Königen, Marktstrasse 20.

!!!Auf zum Kampf ums Recht!!!

!!!Die Stunde des Ausstandes!!!

**Nur gediegene schöne Handstickereien**

und Aufzeichnungen.

Bekannte Firma. Münchener Laden, L. Siegmann,

Mitte Colonnade 3.

**Bruchbänder**

besitzt Carl von Wilh. 2 an

Gürtel-Bruchbändererhöht

angenehmes Tragen. Sehr

gerade. Angenehm. Aufhängung nach Wahl.

C. Merten, vorm. C. Müller, Grodenstr. 2.

Besondere Aufmerksamkeit möchte ich dem Angenehm von

Rinder-Bandagen, da bekannt, nur eine gut

Sandage einen Bruch schnell zum Verschwinden bringt.

12836

**Künstl. Haarfrisuren**

in nur feiner Ausführung werden zu mäßigen Preisen an-

gefertigt bei

F. Müller, Kleinstrasse, Ecke Moritzstrasse,

Specialgeschäft moderner Haararbeiten.

Nachdem ich mehrere Jahre Assistent an der Königlichen

Universitäts-Klinik bei Herrn Geh. Med.-Rath Professor

Dr. Neisser in Breslau war, alsdann 6 Jahre als Specialarzt

und die letzten Jahre gleichzeitig als dirigirender Arzt der Haut-

Abtheilung des städtischen Krankenhauses zu Metz thätig

gewesen, habe ich mich hier **Spiegelgasse 1**

(Ecke Webergasse) als

**Specialarzt**

für Haut- und Blasen-Krankheiten

niedergelassen.

**Dr. Ernst Bender.**

Sprechzeit: 9 1/2-1 Uhr, Sonntag 10-12 Uhr.

**Sprechstunden für Zahnleidende**

halte ich jetzt

12434

**Tannusstrasse 29.**

**Louis Petri, Dentist**

(früher bei Herrn Kraus).

**Chemische Wäscherei und Färberei**

**Gebrüder Voltz,**

Wiesbaden, Langgasse 4/6, nächst Webergasse

(gegründet 1793).

empfiehlt sich zum Reinigen von Damens- und Herren-

Garbrosen, Stoffen, Gardinen etc. bei billigen Preisen.

Schnelle u. pünktliche Bedienung. Abholung durch unser Personal.

**Motor-Dreirad**

mit de Dion-Bouton-Motor, evtl. mit

Vorspannwagen billigst abzugeben.

**Josef Goebel, Mainz,**

Grosse Bleiche 20.

(No. 33079) F 33



**Wollwaren**

bekommt man in großer Auswahl zu be-  
kannt billigen Preisen direct im Hand-  
arbeits- u. Wollwaren-Geschäft  
Neumann, Ellenbogenstrasse 11.  
Bitte einen Versuch machen. 12444





**Herbst- und Winter-Saison 1899.**  
 Täglich Eintreffen von Neuheiten in  
**Strassenstiefeln,  
 Tanz- und Salon-Schuhen,  
 Hausschuhen etc.**  
**J. Speier Nachf.,**

Langgasse 18.

Telephon 246.

18512

**Zafel-Aepfel.**

In circa 8 bis 12 Tagen erhalte eine große Sendung feinsten rhein. Zafel-Aepfel, welche im Centner zu billigsten Preisen abgeben. Weiter liegen zur Ansicht bereit und können Bestellungen schon jetzt gemacht werden.  
**F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82. 13433**

**Wiesbadener Consum-Halle,**

Jahnstraße 2 und Moritzstraße 16.  
 Beste magnum bonum Kartoffeln für den Winterbedarf per Ctr. 2.90 Mk., gelbe engl. per Ctr. 2.50 frei Haus, bei größeren Posten entsprechend billiger. Gelbe u. magnum bonum per Rumpf 24 Pf., Saiger per Rumpf 20 Pf.

**Ital. Maronen**

empfiehlt 13499

**Chr. Keiper, Webergasse 34.**

**Nudel- und Dörrobpreise:**

Baden, sowie Bandnudeln	pr. Pfund	28 Pf.
Suppen- und Gemüsenudeln		28 bis 30 Pf.
Maccaroni 31 bis 36 Pf. Griesnudeln		30 Pf.
Gierfaden 36 Pf. Maccaroni in Rogneten		40 Pf.
Gierlinge 36 Pf. Hausmacher Bandnudeln		47 Pf.
Alles nur erste Sorte, II. u. III. wird nicht geführt.		
Getrocknete Pfanzen	Pfund 18, 24 und 28 Pf.	
Schnittkäse	Pfund 36 und 42 Pf.	
Specklinge		68 Pf.

**Lebensmittel-Consumgeschäft**

**C. F. W. Schwanke, Schwabacherstr. 49. Telephon 414.**

**Südweine.**

Durch äusserst günstigen Einkauf bin ich in der Lage, mit ausgezeichneten Qualitäten zu bedienen und offerire:

	1/2 Fl.	1/2 Fl.
Portwein I	Mk. 2.—	Mk. 1.10
II alt	2.50	1.35
III sehr alt	3.—	1.60
weiss	2.50	1.35
Sherry I	2.—	1.10
II alt	2.50	1.35
III sehr alt	3.—	1.60
Madeira I	2.—	1.10
II alt	2.50	1.35
III sehr alt	3.—	1.60
Marsala I	2.—	1.10
II alt	2.50	1.35
III sehr alt	3.—	1.60
Natur-Medicinal-Malaga	2.10	—
Tokayer	2.20	1.20
	1/2 Fl. 80 Pf., 1/2 Fl. 50 Pf.	

Die Preise verstehen sich incl. Glas. Bei Abnahme von 10 Fl. und mehr Preisermässigung. Leere Flaschen, mit meinen Etiquetten versehen, werden à 10 Pf. zurückgenommen. 12888

**J. Rapp Nachfolger**

(Inh. Oscar Roessing),

Weinhandlung,

Telephon No. 258. Goldgasse 2.

**Rekruten**

erhalten alle zur Vereinfachung notwendigen Artikel nach genauer militärischer Vorschrift bei

**Nicol. Sinz,**

Schwabacherstraße 13, gegenüber der Infanteriekaserne. Billigste Preise. Große Auswahl.

**Frankfurter Würstchen**  
 und  
**neues Sauerkraut**

**A. H. Linnenkohl.**

**Frankfurter Würstchen,**

Allein-Verkauf von **G. A. Müller, Frankfurt-Neu-Isenburg,**

empfiehlt von heute an in täglich frischer Sendung per Stück

**18 u. 21 Pf.**

**Peter Quint, am Markt,**

Ecke der Ellenbogengasse.

Telephon 482. 11963

**Kartoffeln**

für den Winterbedarf, feinste Magnum bonum per Centner Mk. 2.25, liefert frei Haus 13522

**Kartoffel-Export-Geschäft**

**Carl Kirchner,**

Beltrichstraße 27, Ecke Hellmündstraße, Telephon 709.



**Mainzer Wild- und Geflügel-Halle,**

Inh.: **Emil Petri.**

3537. Nerostraße 3537.

**Täglich frischgeschossene schwere bayrische Waldhasen.**

Hasebraten 3 Mk. 60,

im Auschnitt

Frische-Hühner 1 „ 70,

sowie alle Sorten Wild und Geflügel zum billigsten Tagespreis.

**Anruf**

an alle in Wiesbaden u. Umgegend wohnenden **Württembergern.**

Zur Gründung eines Vereins der Württemberger erlaubt sich das unterzeichnete Comité Interessenten zu einer **Sammlung, den 7. Okt. 1899, Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Waldhalla** stattfindenden **Verammlung** ergebenst einzuladen. **Das provisorische Comité.**

Zum

**Schlachten nötige Gewürze**

empfiehlt 12814

**A. H. Linnenkohl,**

15. Ellenbogengasse 15.

**Chamotte-Porzellanöfen.**

Achtzehn fertig aufgestellte Porzellanöfen in allen Grössen, Farben und Ausführung (darunter die beliebtesten transportablen Öfen) sind sofort wegen Betriebsveränderung **20 % unter dem Fabrikpreis mit 2-jähriger Garantie** zu verkaufen. 12273

**Ad. Schödel, Ofenfabrik,**  
 Ditzheimstrasse 55.



**Fritz Strensch,**

Rindgasse 33, gegenüber dem Storchhof.

Empfehle meine selbstverfertigten **Handschuhe, eleganter Schnitt, saubere Arbeit, dehnbares Leder. Garantie für jedes Paar. Handschuhe nach Maß. Grösste Handschuh-Wascherei und Häberei.** 12316

**Zaren-Thee**

Patentamtlich geschützt.

Per Pfund „netto“ Per Pfund „netto“

Mk. 2.— bis Mk. 2.— bis

Mk. 4.— Mk. 4.—

Feinste Qualitäten mit „Krone“

Mk. 5.— bis Mk. 10.— per Pfund „netto“.

Hervorragend durch Kraft, Aroma und besonderen Wohlgeschmack.

Die nach langjährigen Erfahrungen zusammengestellten Zaren-Thee-Mischungen geben der jetzigen Geschmacksrichtung entsprechend

äusserst kräftige Aufgüsse.

General-Depots für Wiesbaden nur bei:

**Wilh. Heur. Birk, Ecke Adelheid- und Oranienstrasse, Aug. Kortheuer,**

Nerostrasse 26. 8626



# Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Wiesbaden.

Montag, den 9. Oktober 1899, Abends 7 Uhr, im Saale des Victoria-Hotels:

## Erster Abend

für 1899/1900.

### Clavier-Vorträge

des Herrn

## Frédéric Lamond

aus Frankfurt a. M.

1. Sonate, op. 13 (pathétique).
2. Variationen über ein Thema von Diabelli, op. 120.
3. Andante, Fdur.
4. Rondo a capriccio, op. 129.
5. Sonate, op. 78, Fdur.
6. Sonate, op. 31, Eadur.

Sämtliche Tonschöpfungen von Beethoven.

Der Bechsteinflügel ist aus der Niederlage des Herrn Smith, Taunusstrasse.

Die Thüren werden nur in den Pausen geöffnet.

Numerierte Plätze zu 4 Mk. sind in der Buchhandlung von Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 52, zu haben.

Der Vorstand.

# Marine-Verein.



Sonntag, 7. d. M., Abends präzis 9 Uhr, im Vereinslokal „Zum Landberg“, Hafnergasse 6:

## General-Verammlung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Verschiedenes. F 386

## Turn-Gesellschaft.



Sonntag, am 8. Oktober e. c., Nachmittags 2 Uhr, findet in unserer Turnhalle unter diesjähriges

Jünglings-Wettturnen

Statt und daran anschließend Abends 8 Uhr ebenfalls in unserer Turnhalle Familien-Abend mit Preisvertheilung.

Wir bitten unsere Mitglieder und deren Angehörige um zahlreichste Theilnahme zu beiden Gelegenheiten.

Der Vorstand.

### Geselliger Verein

## Wiesbadensia.

Sonntag, den 8. Oktober etc., findet

### Ausflug nach Nieder-Walluf

in's Gartenfeld statt und ist für genügende Unterhaltung gesorgt. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Wiesbaden.)

Sonntag, den 7. Oktober, Abends 9 Uhr:

## Oeffentl. Schreiner-versammlung

in den „Drei Königen“.

Tagesordnung: 1. Normirung des Gesellen-Ausschlusses zur Junges-Jungung. 2. Verschiedenes. Der Einberufer.

Sonntag, den 8. Oktober:

### Ausflug nach Raumbach, „Gasthaus zum Taunus“.

Abmarts präzis 9 1/2 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Denkmal. Wir laden hierzu unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner herzlich ein. Die Vergnügungs-Kommissionen.

Da der von Herrn von Hülsem wegen meiner Operntriffl gemochene, mittlerweile aber fast wieder mit ihm veröhöte „Athenische Kurier“ durch seine ganze Haltung in dieser Angelegenheit mir die nöthige Garantie freimüthiger Meinungsäußerung u. energischer Unterstützung in ähnlichen Fällen künftig nicht mehr bietet, habe ich mit heutigem Tage das seit 13 Jahren innegehabte Amt als Musikkritiker des genannten Blattes niedergelegt. 13649

Edmund Uhl.

Wiesbaden, 6. Oktober 1899.

## Zahn-

Atelier. Künstl. Zähne jeder Art. Ganzes (Gehisse, schmerzlos, Zahnoperat. Bill. Preise. Reparaturen sofort. 12347

Albert Wolf, Michelberg 2, Ecke Kirchgrasse.

## Dreifarmen-Sammlung,

enthaltend 6235 Originalre im Werte von über 1000 sehr billig zu verkaufen. Näh. Helldorfstraße 32, Laden. 13310

## Regulir-Güllöfen,

höher, elegant verziert, billig zu verkaufen Drausenstraße 50, Vorterre rechts.

## Schnappflaren

billig zu verkaufen. Näh. Helldorfstraße 24, Hofladen.

## Am einem Salon-Orchester

können noch einige Geiger und Cellisten der besten Kreise theilnehmen. (Einwirkung kostenlos.) Annehmungen erbeten an C. Schüricht, Immermannstraße 10.

## Amupfarbeit,

Macramé etc. Kurs 10 Wrt.; auch Einzelstunden. 4179

Victoriastraße 13.

## Unterricht im Zuschneiden

und Maßnehmen künntl. Damen u. Kinderkleider nach anerkannt einfacher Methode, in 8-10 Tagen erlernbar. Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Vorgügl. prakt. Unterricht. Jeden Montag neue Schülerinnenaufnahme. Gähme werden geschulten, sowie alle Arten Schnittmuster zu haben bei

Soth. Klein, nach. geprüfte Lehrerin, Johannisstraße 6, im Adriaan'schen Hause, Eingang durchs Thor, im Hofe 2 St. l.

## Teppeden

werden nach den neuesten Mustern u. billigen Preisen angefertigt, sowie Wolle geschlump. Näh. Mischeberg 7, im Hofladen. 13469

Gardinen-Balancen u. Spanner u. s. w. 30 Pf. Goldgasse 6, l. Berl. Kochstra. empfl. l. l. Helldorfstr. 9, Taub. Berl. 13641

## Schönes Stagenhaus,

gut rentabel, zur Kapitalanlage sehr geeignet, zu verkaufen. Off. erbeten unter N. W. 600 postlagernd hier.

## 35,000 Mark 1. Hypothek

werden auf ein schönes hübsches Haus mit großem Garten, kostet in 115,000 Mark, für 1. April 1900 zu 3 1/2 % zu leisten schiedl. Saldige Offerten erbeten unter Kapital No. 245 postlagernd Schützenhofstraße hier.

## Auf gute 2. Hypothek

werden 18-20,000 Mark zu 4 1/2 % Jähren zu haben gesucht. Bitte Theilnehmungen zu machen unter N. A. 900 postlagernd Taunusstraße hier.

Enge v. Alt. vornehm. Herrn H. Partebn g. monat. Rückzahlungs. Offerten erbeten unter N. 1. 7 postlagernd.

Zur Begrüßung eines hiesigen angehenden Fabrikations-Geschäfts mündergeschickter Kreise wünscht tüchtiger Frachtmann ein Parichien v. Beschäftigung. Off. Ankerbieten u. G. C. 60 hauspostlagernd erbeten.

Nicolastraße 26 elegant 1. Etage, 1 Salon, 5 Zimmer, Bade-Einrichtung, großer Balkon sehr hübsch, auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Helldorfstrasse 24, Hofladen. 6397

Reichstraße 27 schön möbl. sep. Vorterre-Zimmer zu verm. erbeten an einen Herrn zu vermieten. 6329

Taunusstraße 17, 3. möbl. Jon. davornd zu verm. 5690

Unabhängiges Mädchen oder Frau ohne Kinder kann gegen tägl. Straßensreinigung 11. Zimmer mit Bett erbeten. Näh. 13657 Frau Dr. v. Malagerr. (Wohnhofstraße 1.)

## 3. gebild. Mädchen,

welches sich d. Fröbel'schen Beschäftigungsweise auf Familienkette vorber. will, wird für gleich ebnst. Johannisstraße 24, P. 13429

## Dienstmädchen

vorlor Dienstag Abend 300 Mark in Couvert. Der welche Finder wird heralich um Rückgabe gedien gegen hohe Belohnung Helldorfstraße 13, 2.

Verloren goldne Damenuhr mit Ketle. Gegen gute Belohnung abzugeben Eisenstraße 33, l. l.

Verloren von Wilhelm die Schanzerschlüssel, eine gold. Broche mit Granaten (Culieren). Wang. a. Tel. Schanzerschlüssel 24, l.

Verloren Taunusstraße 2 große Schlüssel. Gegen Belohnung abzugeben Helldorfstraße 21, l.

## Ein kleiner schwarzer Spitz

mit weißer Brust und wie ein Hühner geflohen, in entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Helldorfstraße 11.

## Heirath.

Ein fein gebildeter junger Mann, Kolonial-Deutscher, elegant erzogen, in liberaler Erziehung und Einkommen von 6000 Mk. sucht sich mit einem feinen jungen Mädchen oder junger Witwe bis zu 25 Jahren, zu verheirathen. Vermittler und anonym verben. Offerten unter U. F. 129 an den Taub. Verlag.

## !! Sage mir mit wem Du umgehst und ich sage Dir wer Du bist!!

Bar eine Unschuld, gehst und verlost wie ein Bild, sowie in der Oeffentlichkeit geranden, mich e. s. können wie wohlthunend es wirkt, wenn man von verheiratheten Frauen zu gerichtet und heralich begrüßt wird wie ich am Mittwoch im Waden. Da ich ausgewiesen, habe ich den Jungung zu meinem Schicksal durch die Wegereisse, durch einen früheren Bekannter, über einen Wühlhansen und durch eine ehemalige Wirthin, dem Treppelstein nach verlegt.

## Kathinka.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden

## Töchterchens

zeigen hoch erfreut an. 13645

Wiesbaden, den 5. Oktober 1899.

H. A. Rossel und Frau,

Elisabeth, geb. Schmidt.

### Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes

## Bernhardchen

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich zu ruhen. Das selb. betrifft an

Famille Franz Walter, Hofstraße 29.

### Danksgiving.

Für die uns bei dem schmerzlichen Verluste erwiesene Theilnahme, sowie für die reichen Blumen Spenden sage ich Allen im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Wiesbaden, 6. Oktober 1899.

Frau Amtsapotheker Kayser,

geb. Kayser.

### Familien-Nachrichten

Zwei auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Gebohren. Ein Sohn: Herrn Justiz-Rath Scholl, Mühlheim, Herr Lieutenant Hugo Freiherrn von Giffardt, Berlin. Herrn Landrichter W. Immermann, Leipzig. Herrn Dr. med. von Wanger, Hagen i. W. — Eine Tochter: Herrn Dr. jur. Schwarz, Rodolf. Herrn Pastor G. Roggner, Schmidt a. Oder. Herrn Major Freiherrn von dem Busche-Streitborn, Leipzig-Gablenz. Verlobt. Fr. Ade und Herr Dr. phil. Riffert der Kgl. Zeamischen Hochschule Alfred Lotzner, Dresden. Fräulein Anne Albertine mit Herrn Hermann Candidaten Deur. Thabe, Gellenstrichen-Deiningshausen. Fräul. Walp. Deiler mit Herrn Lieutenant Hans Landgraf, Hagen i. W. — Adolphine, Fräul. Elise Salomon mit Herrn Rector Friedrich Hermann, Gohring-Zooleten. Fräul. Elise Dillmer mit Herrn Dr. phil. Wilhelm Rappach, Gohring. Fräul. Charlotte Rand mit Herrn Lieutenant Georg Fohrenholz, Berlin. Fräul. Elisabeth Ruprecht mit Herrn Regierungsrath Max Dulon, Magdeburg. Fräul. Margarethe Krieg mit Herrn Amtsrichter Wilhelm Hermann, Zeitz. Fräul. Helene Biegel mit Herrn Hauptmann Max Gardt, Danneberg-Bölen. Verheirathet. Herr Ober-Lieutenant Friedrich von Helm mit Fräul. Frieda von Becken, Breslau. Herr Ritterlieutnant Viktor Otto Heg mit Fräul. Pauline v. Oppel, Friedeburg. Herr Hauptm. v. D. Friedrich Balke mit Frau Amalie Kottmann, geb. Dantel. Zeitzburg-Preiburg. Herr Lieutenant Wilhelm Kemmer mit Fräul. Adele Kammann, Zeitz. Herr Ober-Lieutenant Rudolph von Schmidt mit Fräulein Margarethe von Wolfow, Reibe. Herr Lieutenant Welle mit Fräul. Anna Ide, Belgard. Herr Major Max Sieg mit Fräulein Margarethe Eise, Berlin. Herr Ober-Lieutenant Willy Richard mit Fräul. Emma Kammann, Schmidt (Weißel). Herr Ober-Lieutenant von Berchtholt mit Fräul. Elise von Kropf, Friedeburg. Herr Ober-Lieutenant zur See Fritz von Bülow mit Fräul. Fanny von Edlilien, Zeitz. Herr Dr. med. Kurt Hartung mit Fräul. Margarethe Katow, Leipzig. Herr Ober-Lieutenant Erich Köhne von Krante-Deinisch mit Fräulein Marie Ernst, Thoen-Berlin. Geborenen. Herr Regierungsrath Dr. Hillermann, Hfen. Herr Stadtrath Edward Meißner, Remmich. Herr Justizrath Gustav Böhm, Augsburg. Herr Finanzassessor Anton Müller, Würzburg. Herr Ober-Regierungsrath Dr. Karl Friedrich Marzins, Ansbach. Herr Ober-Regierungsrath Karl Balg Geler v. Balzberg, Jühl. Herr Oberst a. D. Hugo v. Keller, Gohring. Herr Hofrath a. D. Ludwig Kubner, Zeitz. — Frau Herrr Auguste Kammann, geb. Sopenfuß, Mühlheim.

### Markt-Berichte

Viehof-Bericht

für die Woche vom 27. September bis 4. Oktober 1899.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qual.	Preise per	von — bis	Anmerkung
Ochsen	108	I.	50 kg	68 — 70	—
		II.	Schlacht	64 — 66	—
Rühe	152	I.	gewicht	62 — 64	—
		II.		54 — 60	—
Schweine	828		1/2 kg	63 — 64	—
Rinder	456		Schlacht	63 — 65	—
Hammel	221		gewicht	63 — 65	—
Ferkel	116		Stück	18 — 20	—

Wiesbaden, den 4. Oktober 1899.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.